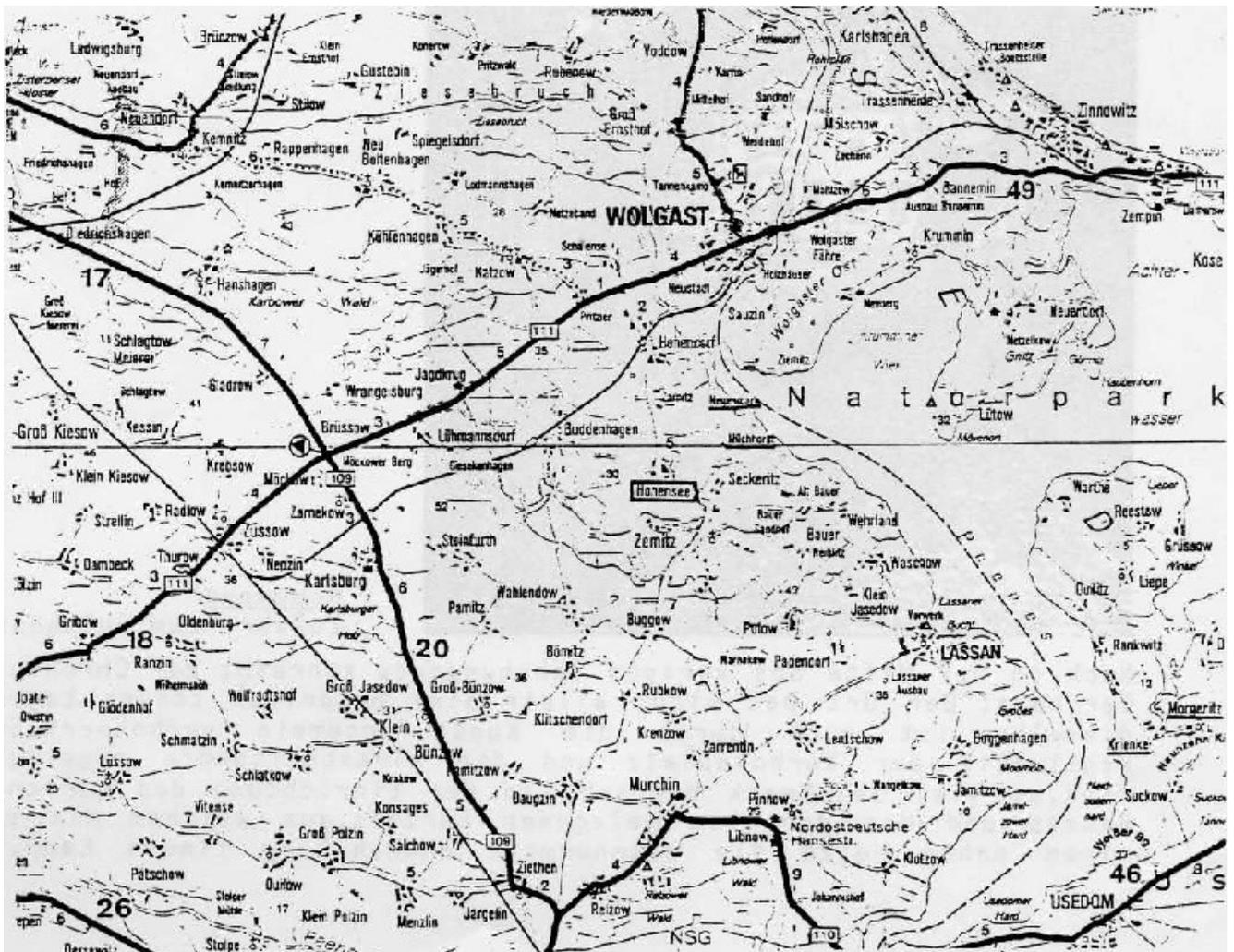


Die Geschichte des Ritterguts Hohensee in Vorpommern

Kusine Jutta und Vetter Jürgen Claussen, Hof Ratzbek-Wesenberg, übersandten mir vor kurzer Zeit zwei familiengeschichtlich interessante Abhandlungen aus der Ostseezeitung vom 13. und 14. Januar 1993 mit dem Titel: "As de junge Arndt Kolre 1521 thom Hogensehe sass" und "Rittmeister von Borcke und das blühende Gut". Berichtet wird hier über die Geschichte des in Vorpommern, etwa 10 km südlich von Wolgast, gelegenen Ritterguts Hohensee, das sich von 1865 bis 1945 im Besitz der Familie von Borcke befand. Der Verfasser der Abhandlung ist Tom Schröter, dessen Text nachfolgend auszugsweise wiedergegeben wird. Die erste und dritte Abbildung stammt von Herrn Wilhelm Raßbach, Hohensee, der die Fotos Jutta und Jürgen zugeschickt hat, die zweite von den Hohenseer Kusinen Anna Elisabeth (Anneliese) und Irmgard von Borcke. Die Angaben von Tom Schröter bedurften einiger Berichtigungen, die, in Klammern gesetzt, dem Text eingefügt sind. Zur Orientierung dient ein

Wulf-Dietrich



Ausschnitt aus der Detailkarte Mecklenburg-Vorpommern/Rügen (M.1:200 000) des ADAC.

Auszug aus den Zeitungsberichten über Hohensee von Tom Schröter

"Viehwirtschaft wurde im Ort Hohensee seit jeher groß geschrieben. Noch zu DDR-Zeiten beherrschte die landwirtschaftliche Szenerie das Dorfbild. Nun, nach der Wende, ist es in Hohensee still geworden. Man munkelt im Ort, die junge Generation würde die ältere bereits nach dem Aussehen einer Kuh befragen.

Was die Zeit für einen Ort, der sich stets auf den landwirtschaftlichen Bereich orientierte, bringen wird, weiß heute wohl niemand zu sagen. Hohensee ist jedoch, und das steht fest, ein Musterbeispiel für eine einst blühende Gutswirtschaft, und das über Jahrhunderte hinweg.



Hohensee Zufahrt zum Gutshaus

Noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts schreibt der Chronist Berghaus: "Der Ort hat nicht allein eine natürlich schöne Lage, dieselbe ist auch durch die Kunst ungemein verbessert. So regelmäßig der Vorhofsplatz und die Wirtschaftshöfe angelegt sind, so viel Geschmack herrscht in der Einrichtung des Herrenhauses und des dahinter gelegenen Gartens, aus welchem man in einem nahen Holze die angenehmste Abwechslung finden kann."

Ausgehend von der Bodenbeschaffenheit gilt Hohensee als ein Durchschnittsertragsland des Kirchspiels Hohendorf.

Erwähnung findet der Ort Hohensee erstmals 1451. Doch schon zu Vorzeiten war das Dorf ein Lehn des Geschlechtes der Köller. 1451 saß Klaus Koller auf Hohensee, 1521 hatte sich Arndt Köller dort niedergelassen.

Damals schrieb sich der Ort "thom Hogensehe".Bei der Namensgebung stand offensichtlich der See Pate, der seiner einst blutroten Färbung wegen viel von sich reden gemacht haben soll.

Die Familie Köller konnte, neben Hohensee und Bauer, auch noch andere Güter in der Umgebung ihr eigen nennen....."

Des weiteren wird über nachfolgende Familien berichtet, die seit der zweiten Hälfte des 17.Jahrhunderts in den Besitz von Hohensee kamen. Von 1755 bis 1865 besaßen die Freiherrn von Kirchbach das Gut. "...Der letzte aus dem Geschlecht derer von Kirchbach auf diesem Gut, Freiherr Hans Ernst Philipp Thurow Carl Ludwig Julius von Kirchbach, verkaufte durch Vertrag vom 22.Januar 1865 das Rittergut Hohensee samt dem dazugehörigen Dorfe Negenmark und dem Mühlenwesen Horst oder Milchhorst an den Rittergutsbesitzer Carl Christian Friedrich Wilhelm von Borcke." Dieser vermachte es "testamentarisch seinem Sohn, dem Rittergutsbesitzer Heinrich August Erdmann Curt von Borcke, dem er gleichzeitig auftrag, ein unteilbares und unveräußerliches Familienvermögen zu stiften. Nach dessen Tod kam sein 1864 geborener Sohn Heinrich von Borcke in den Besitz des Gutes.

Die Güter Milchhorst und Negenmark waren mit Hohensee als Fideikommiß stets an das Schicksal des Sitzgutes gebunden...

Karl Friedrich Christian Wilhelm v. Borcke, * Altwigshagen, Kr. Anklam, 2. 3. 1797, † Anklam 14. 5. 1863, auf Heinrichshof, Finkenbrück, Demnitz, Millnitz, Kr. Anklam, u. Krienke, Kr. Usedom-Wollin;
X Witznitz, Kr. Regenwalde, 1. 10. 1832 *Eleonore v. der Osten*, * Witznitz 23. 8. 1812, † Potsdam 6. 5. 1864, T. d. Kgt.preuß. Ldrats a. D. August v. der O. auf Witznitz B u. Pinnow u. d. *Eleonore v. Mellin*.

1. *Heinrich August Erdmann Kurt*, * Curtshagen 26. 3. 1836, † Bertin 9. 7. 1868, auf Heinrichshof;
X Wolletz, Kr. Angermünde, 7. 10. 1862 *Anna v. Rohr*, * Wolletz 25. 2. 1843, † Hohensee, Kr. Greifswald, 22. 12. 1928, T. d. Rrschaftsrats Theobald v. R. auf Ganzer II, Kr. Ruppin, usw. u. d. *Atbertine v. Wedel-Parlow*.

Sohn:

Karl Theobald Erdmann Heinrich, * Heinrichshof 5. 2. 1864, † Greifswald 6. 1.1930, Fkhr auf Hohensee, ERr d. JohO;

X Lebusa 7.10.1893 *Hedwig Freiin v. Bodenhausen*, * Kaltwasser, Kr. Lüben, 22. 8. 1872, † Bertin 29. 12. 1962, T. d. Kgl. preuß. Khrn u. Kgl. preuß. Ldrats a. D. *Julius Frhr v. B.* auf Lebusa u. Striesa bei Herzberg an der Elster u. d. *Hedwig v. Kopy*.

Kinder:

(1) *Erich Julius Edmund Heinrich*, *Berlin 05.07.1894; gefallen 04.09.1918, Kgl.preuß.Lt. im Kür.Rgt.2

(2) *Anna Etisabeth (Anneliese) Jenny*, * Hohensee 13. 10. 1900, † Berlin 3. 4. 1987.

(3) *Irmgard Hedwig Helene*, * Hohensee 13. 10. 1900
(Zwillingschwester der Vorigen) (...).

(4) *Ilse Maria Klara*, * Hohensee 30. 3. 1907, Dr. med. Ärztin f. Psychotherapie;
X Bertin 29. 5. 1936 *Wilhelm (Willi) v. Kries*, * Roggenhausen, Kr. Graudenz, 5. 7.1886, X († beim Luftangriff) Bertin-Zehlendorf 23. 11. 1943, Dr. phil.,
Gesandtschaftsrat 1. KL, Chefredakteur

“Aus den Angaben des Niekammerschen landwirtschaftlichen Güteradreßbuches von 1928 ist ersichtlich, zu welchem gewaltigen Gut sich Hohensee aufgeschwungen hatte. Der Rittmeister der Reserve Heinrich von Borcke besaß sage und schreibe 93 Pferde, 274 Stück Rindvieh, 369 Schafe und 373 Schweine. Zur Viehhaltung unterhielt der Gutsbesitzer einen umfangreichen und im großen Stil angelegten Stallkomplex, der gegenüber dem Schloßgarten im Osten des Dorfes gelegen war. (Hohensee hatte eine Größe von 1012 ha.)

Zur Bewirtschaftung der Anlagen stellte er Land- und Viehwirte ein, die in Hohensee arbeiteten, jedoch in Buddenhagen, Hohendorf, Zarnitz und Nonnendorf wohnten. Heinrich von Borcke starb 1930 und hinterließ seiner Frau und den drei Töchtern seinen Besitz. Während des Ersten Weltkrieges hatte Heinrich von Borcke den schmerzlichen Verlust seines einzigen Sohnes (Erich Julius Edmund Heinrich, geb. 1894-gef. 1918) hinnehmen müssen, welchem er am nordseitigen Ufer des Hohenseer Sees ein Denkmal setzte.

Die Frau von Borcke, deren Vorname nicht ermittelt werden konnte (sie heißt Hedwig Helene Jenny, geb. Freiin von Bodenhausen), gab einem Manne namens Schönfeldt, dem schon zu Lebzeiten ihres Mannes agierenden Güterverwalter, um 1930 das Gut in Pacht.“

“...1945 hatte mit dem Einmarsch der Roten Armee am 30. April für die Hohenseer Gutswirtschaft die Stunde geschlagen. Im Dorf geht die Kunde, daß sich die einmarschierten Truppen im Schloß einquartieren wollten. Das Gutsgebäude, ein hochaufragender gewaltiger Bau, soll über 100 Zimmer verfügt haben. Genau diese Anzahl von Räumen, so wird erzählt, sei die Voraussetzung für die Unterbringung der nach Hohensee marschierten Truppeneinheit gewesen. Um den Armisten ein Schnippchen zu schlagen, habe die Frau von Borcke kurzerhand eines der Zimmer vermauern lassen. Als die Armee dessen gewahr wurde, habe sie das Schloß räumen lassen und es anscheinend per Sprengung und Brandschatz in Schutt und Asche gelegt.“ (Der Erzählung kann man keinen Glauben schenken. Der tatsächliche Grund für die Vernichtung des Gutshauses ist nicht bekannt. Er dürfte eher beim Haß der Sowjets gegen die Gustsherrschaft zu suchen sein.)

Hohensee: Gartenseite des Gutshauses



"Nach Kriegsende wurde das Gut aufgesiedelt. Viele der früheren Bediensteten siedelten nach Hohensee über und bauten sich unter anderem aus den Steinen der Schloßruine ein eigenes Haus.....Von der einst blühenden Viehwirtschaft kündigt heute lediglich noch ein großes Stallgebäude in der Dorfmitte, an dem die Jahreszahl seiner Errichtung "1934" in eisernen Lettern angebracht ist.

Das Grab des Heinrich von Borcke liegt verwaist im westlichen Teil des Schloßparks. Ein schiefer Stein auf der geplünderten Gruft erinnert noch schmäählich an den einstigen Gutsherrn. Das Denkmal am See wurde zerstört, Betonsäule und Eisernes Kreuz sollen samt der dazugehörigen Grabplatte auf dem Grund des Sees liegen. Von einer kleinen Kapelle auf dem Hang nordöstlich des Sees, die zu Zeiten der von Borckeschen Ära errichtet wurde, steht nur noch das Fundament. Fünf Gräber, die seinerzeit angelegt wurden, sind ebenfalls geplündert worden und heute allenfalls noch als verwachsene Erdvertiefungen zu erkennen. Viel Phantasie gehört dazu, will man sich vom einstigen gut angelegten Dorfe heute noch ein Bild machen. Das gleiche betrifft den Schloßpark, in dem man noch heute mit aufmerksamem Auge so manch exotisches Gehölz entdecken kann."

Nachsatz: Hedwig von Borcke mußte 1945 zusammen mit ihren Töchtern Anneliese und Irmgard Hohensee verlassen und zog zunächst nach Ballenstedt am Harz, dann nach Berlin. Hier ist sie 1962 gestorben. Fünfundzwanzig Jahre später folgte ihr Anneliese. Nach deren Tod ist die Verbindung zur Schwester leider abgebrochen.

Die jüngere Schwester Ilse hat Medizin studiert. 1936 heiratete sie den Gesandtschaftsrat und Chefredakteur Wilhelm von Kries, der 1943 bei einem Luftangriff auf Berlin ums Leben gekommen ist. Danach praktizierte sie als Ärztin in Mannheim. Versuche, mit ihr Verbindung zu bekommen, sind leider erfolglos geblieben.

Hohensee: Blick über den See zum Gutshaus

